

Von der Kombinäsch zum Wollrasierer

Nachlese des ersten Erzählworkshops „Meidlinger Gschichten vom Gwand“ in der Werkstatt Meidling, wo seit gut einem Jahr ein kreatives Team zwischennutzend wirkt und werkt. Als „Werkstatt Meidling“ haben sich Künstler_innen, Architekt_innen, Initiativen ebenso wie das Büro für Gemeinwohlökonomie in den ungenutzten Räumen des Bürogebäudes in der Spittelbreitengasse 34 eingerichtet. Bis es einer definitiven Nutzung gewidmet wird, bleibt die Werkstatt ein Ort der Kreativität, Entwicklung und Begegnung.

Eines der so in der Werkstatt Meidling entstandenen Projekte hatte seinen Start im Dezember 2013: „Meidlinger Gschichtn vom Gwand“ wurden erzählt und dokumentiert.



Teilnehmende des Workshops „Meidlinger Gschichten vom Gwand“ vor der gemeinsam geschaffenen Assemblage. Leider konnten 2 Teilnehmende nicht für das Foto zur Verfügung stehen.

© copyright: Werkstatt Meidling

Kleidung wärmt – nicht nur den Körper sondern auch das Herz

Geschichten, die mit der Bekleidung beginnen erreichen die Herzen, denn es geht um Gefühle. Gefühle, die wir empfinden, wenn wir uns erinnern, die wir mitteilen, wenn wir davon erzählen. Es sind besinnliche, traurige, lustige, denkwürdige, merkwürdige, berührende Erinnerungen, die mit den Kleidungsstücken wieder auftauchen. Der Umgang mit Kleidung ist verbunden mit Geschichten von Menschen – ihre Motive, ihre Verhaltensweisen, ihre Sehnsüchte, ihre Beziehungen und Erfahrungen, alles spiegelt sich darin, welche Kleidung zum Beispiel warum für welchen Anlass gewählt oder z.B. auch hergegeben wird. Die Zuhörenden erinnern sich ebenfalls, Assoziationen werden geweckt und neue Geschichten werden erzählt. Schließlich, nach 3 Stunden schließt sich ein Erzählreigen, der ein kleines Büchlein füllen könnte. Am Ende der Reihe zum Meidlinger Gwand soll genau so ein Büchlein entstanden sein, mit Geschichten und Bildern zu Kleidung und zu Meidling und über die Beziehung der Menschen zu beiden.

Resumée

des ersten Erzählworkshops „Meidlinger Gschichten vom Gwand“ am 13. Dezember 2013, 16.30 bis 19.30 Uhr in der Werkstatt Meidling:

Ganz selbstverständlich wurde beim ersten Nachmittag „Gschichten vom Gwand“ von textilen Erinnerungen erzählt, Erinnerungen an lang vergangene Zeiten oder gar nicht so lang vergangene. Ein Stück Geschichte über das Mitgebrachte hinaus ist es in jedem Fall gewesen, das da im Gewebe steckte und durchs Erzählen zum Vorschein kam. Alltagsgeschichte. Kulturgeschichte. Persönliche Geschichte.

Und sichtlich genossen die Erzählenden, dass sie Zeit hatten zu erzählen, dass ihnen ohne Unterbrechung zugehört und interessiert nachgefragt wurde. Dass sich Themen entsponnen und die Personen verbunden haben.



Das auf den Leib geschneiderte Lieblingsdirndl führt im Gespräch zum Mieder und der duftenden Unterwäsche der Mama, die fein säuberlich in Laden gestapelt war und an der das Mädchen gerne schnüffelte. Ein Erinnerungs-Aufschrei war förmlich in der Runde zu hören, als die Kombinäs gedanklich hervorgekramt wurde. Und wie man dieses in Vergessenheit geratene Relikt nun korrekt schreibt, damit wurden wir, die Verfasserinnen dieses Berichts, allein zurückgelassen ;-).



Das schwarze lange Opernkleid, das sich erstaunlicherweise allen Figurveränderungen brav angepasst hat, ist Anlass, sich ein wenig wehmütig an das eine oder andere nicht mehr tragbare Stück zu erinnern und die Sehnsucht zu schüren, dass es vielleicht doch einmal wieder der Fall sein wird.

Vielleicht passt die Farbe ja irgendwann wieder? Vielleicht ist die Figur irgendwann wieder danach. Vielleicht...



Der in Präzisionsarbeit selbst gestrickte Pulli der Mama (Handarbeitslehrerin!), der von ihr an die Tochter weiter gegeben wird, ist Ausgangspunkt für Gespräche rund um Wolle bis hin zu Alpacawolle und Wollrasierer. Aber auch die misslungenen oder von der Mama fertig gestellten Handarbeiten der Schule tauchen durch den selbst gestrickten Pulli als verbindendes Thema zwischen den Generationen auf.



„Bei mir im Kasten ist alles geschenkt.“ Das wiederum war ein bemerkenswerter Einblick, den die Zuhörerinnen anlässlich des mitgebrachten jüngsten Kleidungsstückes einer Teilnehmerin bekamen. Wie viel und wo kaufen wir und wie viel brauchen wir eigentlich, fragte sich darauf hin die Runde. Da traf die Wirtschaftswundergeneration mit starkem Hang zum Kaufen auf die neue Generation der Teilenden, Wiederverwerterinnen und Selbermacherinnen.

Die Veränderungen der Gesellschaft wurden besonders bei diesem Thema sichtbar. Hat man etwa in den 50er, 60er Jahren Kleidung selbst gemacht, weil es günstiger war und man sich Neues nicht kaufen konnte, ist es heute umgekehrt: selber machen ist mitunter teurer, aber das günstige

Kaufen auf Kosten der Herstellerinnen will man sich zunehmend moralisch nicht mehr leisten.

Das Thema Konsumverhalten hat auch schon die erste Erzählerin beschäftigt. Denn ihren kürzlich in den Niederlanden gekauften Pulli hat sie gleich zweifach erstanden und veranlasste sie zur Bemerkung „Ich kaufe wie ein Mann“. Ja, wie kaufen Männer? Wie kaufen Frauen? – darüber könnten wir uns in einem der geplanten weiteren Workshops Gedanken machen.

Dazwischen spannt sich immer wieder ein Erzählfaden rund um Meidling. Da erinnert sich die Studentin an die Ledertasche, die sie sich gekauft hat als Belohnung für die Meidlinger Marktstände, die sie entworfen hat. Und die Marktforscherin erinnert sich an jemand, der Berufsstände in Meidling beschreibt, was sie zum Resumée veranlasst: „Bis auf Indianer gibt es alles in Meidling.“ Und es ist die Rede von zahlreichen Gewerbebetrieben, die es hier gibt. Nur das Niedergeschäft ist leider nicht mehr da.

Workshopleiterinnen:

Isabella Farkasch, Werkstatt-Frontfrau, Kostümbildnerin, Seminarleiterin, kreative Lebens- und Karrierebegleiterin und noch vieles mehr - www.creativelife.at

Mail: office@creativelife.at, Tel. 0676/6007179

Christa Langheiter, Textilwerkstädtlerin, GoodNews-Journalistin, Auszeitberaterin, Mutcoach, ausgebildete Werklehrerin

www.christashandarbeiten.wordpress.com

Mail: christa.langheiter@aon.at, Tel. 0680/23 93 652